# Was geschieht, wenn die neuen Nationalstrassen Burgstellen berühren?

Autor(en): **Im Hof, Ewald**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nachrichten des Schweizerischen Burgenvereins = Revue de l'Association Suisse pour Châteaux et Ruines = Rivista dell'Associazione Svizzera per Castelli e Ruine**

Band (Jahr): **32 (1959)**

Heft 3

PDF erstellt am: **06.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-159941

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

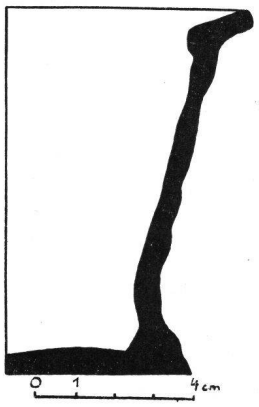
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

Glasiertes Tonköpfchen (Ofenkachel), 14. Jahrhundert, 1. Hälfte

die Augen schräg gestellt und der Mund entweder zu einem Lächeln oder in eine O- beziehungsweise Blasstellung verzogen. Eines der Köpfchen trägt im Unterschied zu den andern sehr archaische, fast romanische Züge. Hinten waren dicke, rund 10 cm lange Einsteckpfropfen angebracht, die, wie auch die Köpfchen, braun oder olivgrün glasiert sind. Trotzdem die Aufarbeitung des Riedburgmaterials noch nicht abgeschlossen ist, kann eine Datierung in die erste Hälfte (eventuell zweites Viertel) des 14. Jahrhunderts als richtig angenommen werden. Eine kunsthistorische Bearbeitung möchten wir schon jetzt in Aussicht stellen.




Ofenkachel,
14. Jahrhundert.
2. Viertel

Neben diesem Fundkomplex treten die übrigen neun Becherkachelfragmente, die überall zerstreut gefunden wurden, eher zurück. Auch sie dürften aus dem 14. Jahrhundert stammen.

Eisenfunde waren spärlich. Mit der Erwähnung eines nicht sicher bestimmbaren Hufeisenfragmentes, einer Axt, einiger Nägel und Schloßbestandteile ist die Liste bereits erschöpft. Ob eine Steinwegge aus der Zeit der bewohnten Burg stammt oder von einem Steinräuber verloren wurde, wird sich wohl nie sicher entscheiden lassen.

Ein Novum brachte die Aufdeckung eines bisher unbekannten Raumes, der nach Ausweis der Funde (Knochen und eine Schüssel mit Randprofil, das denjenigen der Napfkacheln nahesteht) eine Küche gewesen sein könnte. Alle Räume waren mit dem Burghof verbunden durch eine breite gotische Türe mit Falz und Sperrbalkenlöchern (eine mit Fase). Sauber gemauerter Quaderverband aus Sandstein bildete die Türwangen. Es konnten drei solcher Tore festgestellt und zwei davon vollständig freigelegt werden (Abb. 3).

Die Ausgrabungen auf der Riedburg haben mit dem unstreitig wertvollen Ofenkomplex eine Ausbeute ergeben, die den Erwartungen entsprach. Um das eigentliche Ziel, eine Aktivierung der archäologischen Burgenkunde zu erreichen, wird eine sorgfältige Auswertung unter Berücksichtigung der gesamtschweizerischen Verhältnisse erfolgen müssen. Wir möchten den vorliegenden Aufsatz deshalb nur als provisorischen Bericht gewertet wissen und erwarten gerne Diskussionsbeiträge.

*Hans Ott*, Zeerlederstraße 3, Bern

## Was geschieht, wenn die neuen Nationalstraßen Burgstellen berühren?

Die Planung des schweizerischen Nationalstraßennetzes ist heute weit vorangeschritten und die Ausführung verschiedener Strecken ist bereits beschlossen. So kann es in Zukunft vorkommen, daß man beim Bau dieser Straßen entweder unvermutet auf längst vergessene und im Boden ruhende Burgstellen stößt oder bekannte – wenn auch verfallene – Burgen berührt. Es ist nun wichtig, daß die Vorbereitung und die Auswertung solcher Fundorte rechtzeitig an die Hand genommen werden – sicherlich auch eine Aufgabe des Schweizerischen Burgenvereins. Dieser steht aber mit seinem Interesse am geplanten Straßenbau nicht allein da. Solche Bauprojekte stellen die historisch-archäologische Forschung ganz allgemein vor bedeutsame Aufgaben.

So hat es die Schweizerische Gesellschaft für Urgeschichte in verdankenswerter Weise an die Hand genommen, eine Erweiterte Nationalstraßen-Kommission zu bestellen, die unter dem Vorsitz von Herrn Prof. Dr. *H.-G. Bandi*, Bern, je einen Vertreter aller Kantone und dazu eine Vertretung des Eidgenössischen Oberbauinspektorates, der Schweizerischen Gesellschaft für Urgeschichte, der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte und des Schweizerischen Burgenvereins vereinigt. Diese Kommission wählte aus ihrer Mitte einen siebenköpfigen Arbeitsausschuß, der die weiteren Arbeiten an die Hand nehmen wird: Schaffung einer Zentralstelle, womöglich mit einem Fachmann, einem Grabungstechniker und einer Ausgräberequipe, Finanzierung, Verankerung der nötigen Vorschriften im kommenden Bundesgesetz und in den Werkverträgen.

Dem Arbeitsausschuß und der Zentralstelle harren nach den Erfahrungen des Auslandes große Aufgaben. Sie müssen dafür sorgen, daß ur- und frühgeschicht-

liche Siedlungen und Grabanlagen, römische Villen und Gutshöfe, frühmittelalterliche Gräberfelder, mittelalterliche Kirchen, Kapellen, Gebäude, Wehrbauten und Siedlungen, deren Reste im Boden gefunden werden, untersucht und inventarisiert werden, bevor die rasch arbeitenden Baumaschinen die glatte Bahn der neuen Straße über diese Zeugen der Vergangenheit legen. Daß Funde, die besonders den Schweizerischen Burgenverein interessieren, diesem gemeldet werden, ist durch die Schweizerische Gesellschaft für Urgeschichte zugesichert worden.

*Ewald Im Hof*

Titelbild:

Schloß Beromünster, Kt. Luzern, nach der Renovation

## Literaturecke


**J. Courvoisier,** Notes sur le château de Boudry, Musée neuchâtelois, 1958/6, p. 161.

**F. Eheim und G. Winner,** Geschichte der Burg Wartenstein, herausgegeben von «The Wenner-Gren Foundation for anthropological Research». (Illustr.) New York 1958, 67 S., 1 Plan.

**H. v. Fischer,** Schloß Oberhofen am Thunersee, Deutsche Kunst und Denkmalpflege 1958/2, S. 121.

**W. Hentschel,** Ein unbekannter Schloßbau August des Starken, Zeitschrift für Kunstwissenschaft XII, 1958, S. 95ff.

**W. Unverzagt,** Ausgrabungen in der Burg von Lebus, Oder, während der Jahre 1941–1944, Ausgrabungen und Funde, Nachrichtenblatt für Vor- und Frühgeschichte III, 1958, S. 119ff.


## Jahresrechnung für 1958

| **Einnahmen** | Fr. |
|---|---|
| Mitgliederbeiträge | 18 722.50 |
| Zinsen | 124.35 |
| Zuwendungen | 2 198.50 |
| Burgenfahrten, Verschiedenes | 2 932.80 |
| *Total Einnahmen* | 23 978.15 |

| | Fr. |
|---|---|
| *Total Einnahmen* | 23 978.15 |
| *Total Ausgaben* | 19 479.54 |
| *Mehreinnahmen 1958* | 4 498.61 |

| **Ausgaben** | Fr. | Fr. |
|---|---|---|
| Aufwendungen für Erhaltungsarbeiten: | | |
| a) Beiträge (Malix, Kropfenstein, Rapperswil, Asuel, Ringgenberg) | 4 417.30 | |
| b) Pläne und Gutachten | 2 100.30 | |
| c) Reisespesen | 430.85 | 6 948.45 |
| Burgenwerk St. Gallen | | 28.50 |
| Beiträge an Vereine und Gesellschaften | | 15.– |
| Zeitschrift «Nachrichten» | | 5 875.96 |
| Filme, Photos, Bibliothek | | 294.03 |
| Allgemeine Verwaltung: | | |
| Vorstandssitzungen, Reisespesen | 584.50 | |
| Saläre, Kanzleiarbeiten, Buchhaltung | 4 634.70 | |
| Propaganda, Bürospesen, Drucksachen, Porti, Telephonspesen | 1 098.40 | 6 317.60 |
| *Total Ausgaben* | | 19 479.54 |

## Bilanz vom 31. Dezember 1958

| **Aktiven** | Fr. |
|---|---|
| Postcheck | 4 775.41 |
| Schweiz. Kreditanstalt | 3 998.50 |
| Zürcher Kantonalbank | 2 466.60 |
| Burgruine Freudenberg | 1.– |
| Burgruine Zwing Uri | 1.– |
| | 11 242.51 |

| **Passiven** | | Fr. |
|---|---|---|
| Kreditoren | | 2 733.36 |
| Rückstellungen für noch nicht ausgeführte Erhaltungsarbeiten | | 1 500.– |
| Rückstellung für Burgenwerk Tessin | | 3 000.– |
| Verlustvortrag 1. 1. 1958 | 489.46 | |
| Mehreinnahmen 1958 | 4 498.61 | |
| *Eigene Mittel* | 4 009.15 | 4 009.15 |
| | | 11 242.51 |

Wir danken allen Mitgliedern für die während des Jahres geleisteten freiwilligen Zuwendungen. *Der Vorstand.*



ART. INSTITUT ORELL FÜSSLI AG, ZÜRICH